

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1912**

259 (5.11.1912)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementpreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481  
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.  
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128  
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag: Verlagsdruckerei G. E. & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Letzte Nachr.: W. Kolb. Kommunalpolitik, Aus der Stadt, Gerichtszeitung, Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: S. Winter. Gewerkschaftliches, Aus dem Lande, Genossenschaftswesen, Sonst. Rundschau: S. Nabel; sämtl. in Karlsruhe

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Riegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst einschließlich der Unterhaltungsbeilage 10 Seiten.

### Die Orientfrage und Oesterreich.

In Wien ist die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei Oesterreichs zu ihrem Parteitag versammelt. Der Parteitag sollte ursprünglich vorwiegend innere Organisationsangelegenheiten behandeln. Aber der Balkankrieg und die Gefahren der Weltlage veranlassen den Parteitag, sofort in die Behandlung dieser die Gegenwart beherrschenden Probleme einzutreten. Schon in der Vorversammlung des Parteitags wurde in der Begrüßungsansprache der Höhe und der Bruderpartei der verschiedenen Länder bedeutende Ausführungen über die Kriegsgefahr gemacht. Dann behandelte am Freitag Dr. Viktor Adler mit der ihm eigenen Klarheit und Sicherheit der Gedanken den großen Umwälzung aller Verhältnisse im südöstlichen Europa und die Rückwirkungen auf Oesterreich und Europa. Die Ausführungen Adlers lassen eine Fülle von Licht auf alle diese brennenden Fragen strömen und weisen klar die Wege, die das Oesterreichische und das ganze europäische Proletariat in dieser Zeit gewaltiger Umwälzungen gehen muß. Wir verzeichnen deshalb nachfolgend die Rede unseres Oesterreichischen Parteifreundes. Adler führt aus:

Wir Oesterreicher sind in einer doppelten schwierigen Lage. Einmal sind wir in unmittelbarer Nähe des Kriegsschauplatzes und jede Erweiterung, die er erfassen sollte, trifft uns zunächst, zweitens sind wir auch aus dem Grunde mehr als die anderen interessiert, weil die nationale Entwicklung auf dem Balkan, wo Nationen hinausstreten aus Völkern der Geschichte, analoge Vorgänge in Freundschaft und Feindschaft innerhalb Oesterreichs findet. Wir stehen vor der Gefahr, daß die Greuel des Krieges über das Becken des Balkans zu uns hinübergeschleppt werden und wir in einen Krieg hineingetrieben werden, der verwüstet, was das Resultat jahrzehntelanger Arbeit ist, daß die mühsam aufgebauten Einrichtungen im Interesse der Lebenshaltung der Arbeiterschaft in dem Moment wie weggeblasen sind, wo die Barbarei des Krieges auftritt. Auf unabsehbare Zeit können unsere kulturellen und politischen Zustände zurückgeworfen werden.

So wie wir jedem Volke freie Entwicklung und Selbstbestimmung wünschen, so bringen wir auch den Serben, Bulgaren und Montenegrinern auf dem Balkan gewiß unsere Sympathie entgegen. Wir wünschen ihnen, daß sie nach ihren Kräften in die Reihe der Kulturvölker eintrüben, daß sie sich wirtschaftlich und politisch autonom ausbilden. Aber andere Interessen sind nicht minder mächtig für uns. So wenig wir wünschen, daß die Völker des Balkans in ihrer Entwicklung gehindert werden, so sehr müssen wir darauf bedacht sein, daß die Entwicklung, die die westlichen Länder bereits geschaffen, nicht durch den Krieg geschädigt werde. (Lebhafte Beifall.) Es ist bezeichnend, daß man bei aller internationalen Solidarität zunächst an sich denkt und daß der nächste Gedanke ist, wenn ein Krieg beginnt, wie wird man ihn am sichersten von unseren Grenzen halten. So lag uns zunächst die Vorstellung sehr nahe, als die Erhebung der Balkanvölker unter der Führung ehrgeiziger Fürsten, angestachelt durch russische Intrigen begann: Wir wollen Ruhe haben. Und aus diesem Grunde heraus glaubten viele auch bei uns, ein solcher Schlag auf den Kopf der Balkanvölker durch die Türkei und wir haben die Ruhe. Das war keine Sympathie mit der türkischen Herrschaft, aber eine sehr starke Antipathie gegen den Krieg. Dazu kommt, daß der blutbedeckte Zorismus gewohnt ist, sich als Anwalt der Völkerfreiheit auf dem Balkan aufzuspielen, während er tatsächlich nur der Anstifter des Völkermordes im Dienste seiner Interessen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Gegen den Zorismus aber, den wirklichen Feind der europäischen Demokratie, war die Türkei der Tradition nach wie ein Vorzeichen und deshalb erdient es bis zur vorigen Woche der allgemeinen Empfindung, als sei ein schnelles Ende des Balkankrieges unter Abweisung der slavischen Ansprüche das Beste für den europäischen Frieden. Jetzt aber hat sich gezeigt, daß die Geschichte in der Begriffe ist, eine starke Wendung zu machen. Wir dürfen sagen: Seit acht Tagen sieht Europa anders aus. Was immer den momentanen Anstoß zum Kriege gegeben hat, ob der Bund der Balkanstaaten von Rußland angestiftet ist, ob er auf eigenem Boden gewachsen ist und sich nur des Protektorats Rußlands bedient, ob Oesterreich, wie man sogar hier und da hört, der intellektuelle Urheber ist — ich glaube nicht daran —, sicher ist, daß sich Tatsachen vollzogen haben, deren Kommen jeder sicher erwartet hat; von dem wir aber nicht gewußt haben, daß es so nahe ist. Die Föderation der Balkanstaaten ist der diplomatisch verkleinerte, verästelte und verflüchtete, aber doch auch von der Sozialdemokratie stets als notwendig angesehene Bund der Balkanvölker. Wir haben diesen

Bund uns anders vorgestellt, ihn uns als freie Föderativ-Republik gedacht, aber die Weltgeschichte geht nicht so vor, daß sie unsere Wünsche auf einmal erfüllt. Wir wünschen reich, die Weltgeschichte arbeitet langsam. Unter diesen veränderten Umständen müssen wir ändern Gedanken Raum geben.

Wir brauchen den Widerstand gegen die russischen Uebergriffe, den Schutz gegen das russische Jazak und sein Vordringen auf dem Balkan nicht mehr zu suchen in der zusammenstürzenden osmanischen Herrschaft, sondern suchen und hoffentlich finden in dem neuen selbständigen Verband der slavischen Bevölkerung auf dem Balkan. (Lebhafte Beifall.) Was ich sage, geht selbstverständlich über den Rahmen dieser Stunde hinaus. Ich möchte Sie bitten, mir für diese Ermügend alle Nachsicht angedeihen zu lassen angesichts der Schwierigkeit, die darin liegt, daß Europa von Tag zu Tag vor neue Tatsachen gestellt wird. Unser Interesse liegt klar: Der russische Einfluß darf nicht mächtig werden. Wir wollen, daß das Prestige des Zorismus weder im Norden noch im Süden Europas, noch besonders in Rußland selbst vermehrt wird. Hoffentlich ist wenigstens die Gefahr überstanden, die in einem zweifelhaften Ausgange eines Krieges gelegen hätte. Ein schlechter Sieg der Türken oder ein schlechter Sieg der Bulgaren wäre gleich gefährlich gewesen, er hätte die Möglichkeit zu einem Eingreifen Rußlands oder zu einem Eingreifen Oesterreichs geboten. Da die Hoffnung, daß der Krieg rasch zu Ende gehen wird, sich nicht erfüllt hat, so muß man jetzt im Gegenteil hoffen, daß endlich einmal mit der ganzen orientalischen Frage reiner Tisch gemacht wird. (Lebhafte Zustimmung.) Es scheint, daß Rußland auch diesmal sein Spiel verlieren wird, weil die Balkanvölker sich sagen: Jetzt sind wir für den Status quo und der Status quo ist die unbedingte Herrschaft der Völker über den Balkan, die den Balkan bewohnen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir Oesterreicher sind gewissermaßen Spezialisten in balkanähnlichen Zuständen. (Große Heiterkeit.) Wir wissen, daß für die Balkanstaaten auch nicht bloß Annehmlichkeiten vorhanden sein werden, es wohnen genug Volksstämme durcheinander, in Mazedonien und Albanien, die mit sich fertig werden müssen. Aber das ist zunächst nicht unsere Sorge. Der Balkan den Balkanvölkern, mögen sie alle Vorteile mit allen Sorgen dieser Herrschaft übernehmen.

Neben diesen wirklichen Dingen aber stehen Visionen, stehen Einbildungen, steht die Gefahr, daß Oesterreich heute auf dem Balkan zu nehmen verliert, was es in früherer Zeit nicht hat finden können. So wie wir in Rußland neben der offiziellen Friedenspolitik Sazonoffs eine Politik der schwarzen Hundert haben, deren kriegerischen Einflüsterungen auch der Zar unterliegen kann, so haben wir auch in Oesterreich unsere schwarzen Hundert. Neben der offiziellen Landespolitik haben wir eine kleine, aber mächtige Partei, der man mit Recht oder Unrecht nachsagt, daß sie vom Vellebore aus befehligt wird, und dieses Sanddichats wegen zum Kriege reizt. Nur zäher-wahnsinnige Phantasie kann daran denken, das Blut unserer Kinder dafür zu opfern, aber es gibt auch Czar-witsche, die wahnsinnig sind. (Stürmischer Beifall.) Dem haben wir uns entgegenzusetzen. Was wir in unserem Manifest aussprachen, ist seit acht Tagen beinahe Gemeingut der einst so fabeltraumenden Presse. Die Erhaltung des Statusquo, die Befestigung des Sanddichats wird aufgegeben und übrig geblieben ist als Forderung: ein guter Handelsvertrag mit Serbien. Ich bin nicht so töricht, diese rasche Befestigung auf unsere Argumente zurückzuführen. Das Verdienst an dieser Umkehr haben die bulgarischen Kanonen. Wenn aber heute auch die offiziellen und offiziellen Stimmen sehr friedlich lauten, wollen wir doch dem Landfrieden nicht trauen.

Wenn Europa erst zur Sprache kommt, kann es zu höchst gefährlichen Verwicklungen kommen. Man spricht schon von der Mediation, von der Vermittlung durch die Großmächte, die den Frieden stiften und allzu großen Ansprüchen entgegenzutreten wollen zugunsten des Statusquo. Die Großmächte sind jetzt sehr tugendhaft. Sie sind sehr gegen den Landraub. (Weiterkeit.) Welch moralische Autorität haben sie auch. Da ist Frankreich, das soeben Marokko verzeiht, aber lange noch nicht verdonat hat. Da ist Italien, der Räuber von Tripolis. Da ist Rußland, das nimmt und nimmt, das mit blutbedeckter Faust Polen und Finland umklammert und jetzt nach Persien seinen Arm ausstreckt, wobei es zum Raube noch die Felonie gegen seinen Verbündeten, England, begeht. Da ist Oesterreich, das vor vier Jahren Bosnien und die Herzegowina, die ihm als Depot anvertraut waren, defraudiert hat. (Große Heiterkeit.) Alle diese Räuber — um von den übrigen zu schweigen — haben ja jetzt genug moralische Autorität, um sich über Landraub auf dem Balkan zu entristen.

Ich zweifle nicht, daß nicht nur wir Abkömmlinge gegen den Krieg empfinden, sondern auch die Herrschaften oben, ich zweifle nicht, daß nicht auch die finanziellen

Aliquen sich sehr überlegen, ob ein solcher Krieg die Kosten deckt. Frankreich ist ja so reich, daß es sich jetzt den Luxus gestattet, den Krieg auf beiden Seiten mit französischen Gelde führen zu lassen, es hat Serbien, Bulgarien, aber auch der Türkei geliehen und die Kriegführenden haben sich Kanonen dafür angeschafft. (Weiterkeit.) In bewunderungswürdiger Unparteilichkeit unterstützt Paris beide Parteien mit seinem Gelde, natürlich nur so lange, als es glaubt, daß dieses Geld gut angelegt ist. Wir Oesterreicher können ja den Bulgaren nichts leihen. Wir sind schon froh, wenn uns selber jemand etwas borgt. (Große Heiterkeit.) Aber wir liefern wenigstens Kanonen. In dieser Zeit des aktuellsten Interessengegensatzes zwischen Rußland und Oesterreich lesen wir von einer finanziellen, von einer wahrhaft kapitalistischen Idylle, daß nämlich die Stodawerke in Wilna in Rußland eine Kanonengießerei, eine Fabrik zur Anfertigung von Kriegsinstrumenten errichten, also Rußland mit Geschützen alimentieren, die auf Oesterreicher schießen werden. (Weiterkeit.)

Ich glaube schon, daß man den Krieg nicht sehr leichtfertig anfangen wird, denn man ahnt schon, daß ein Krieg in Westeuropa ganz etwas anderes wäre als einer auf dem Balkan. Keine menschliche Phantasie kann sich einen solchen Krieg vorstellen, der sich auf einem Boden abspielt, wo jeder Quadratmeter ein Stück Kultur ist, wo jeder Zoll breit gedüngt ist vom Schweize der Arbeit. Ich glaube schon, daß man sich oben bedenklich. Und wenn sich die Herren nicht bedenken, wollen wir sie erinnern. Man denkt vielleicht auch daran, daß die Schafsgeduld der Völker denn doch auch eine Grenze hat! (Stürmischer, wiederholter Beifall.) Wir können uns einen Krieg zur Verteidigung der Selbständigkeit einer Nation vorstellen, aber wir können uns nicht vorstellen, daß sich Hunderttausende gegen ihren Willen nur für imperialistische Interessen hinschlachten lassen, die noch dazu eingebildet sind für die Phantome zäher Phantasien diverser Höfe Europas.

Keiner von uns wird die Verantwortung übernehmen wollen, zu drohen mit der Empörung, aber es ist ein chernes Gesetz der Psychologie der Völker, ein Gesetz, das erhärtet ist durch die Geschichte, daß jedes Verbrechen der Regierenden sich gerächt hat durch die Rebellion der Völker gegen diejenigen, die das Verbrechen begangen haben. (Stürm. Beifall.) Ein Krieg ist — was immer die Herren da oben sich darunter vorstellen mögen — er ist, das sollen sie sicher sein, ein Sprung ins Dunkle, Düstere, Unabsehbare. Es ist nicht, daß wir sagen, wir werden die Revolution entzünden, aber wir verweisen die Mächtigen auf die Vergangenheit, aus der sie für die Zukunft lernen können.

Auf die Ahnungen und hoffentlichen Erleuchtungen unserer Mächtigen dürfen wir nicht allzu sehr bauen. Das Wort Interessensphäre kann nächstens eine sehr verhängnisvolle Bedeutung erlangen. Wir haben die österreichischen Staatsmänner auch verantwortlich zu machen für das, was in Rumänien geschieht. Auch diejenigen wollen speien, die nicht beim Kochen waren, und Rumänien scheint Oesterreich die Kastanien aus dem Feuer holen zu sollen, was aber nur belagen würde, daß wir auch uns die Finger verbrennen würden. Wenn Herr Carol kriegerische Reden hält, dürfen wir den Grafen Berchtold dafür verantwortlich machen, denn Herr Carol hat aus eigenem gar nichts zu reden. Es ist also ein ernstes Symptom, wenn dort gezündet wird. Für uns heißt es, die öffentliche Meinung gegen den Krieg einzunehmen. Wir müssen die Stimme des Proletariats stark, laut und deutlich machen. Der einzige wirkliche moralische Friedensfaktor in Europa ist die internationale Sozialdemokratie. (Lebhafte Beifall.)

Man führt heute keinen Krieg mehr, wenn man spürt, daß das ganze Volk in seiner Tiefe den Krieg nicht will. Man wird auch die österreichischen Völker nicht wie Lämmer zur Schlachtbank führen können. Bevor die Kanonen donnern, wollen wir reden. Wir haben das Wort und ganz Oesterreich soll es hören. (Stürmischer Beifall.)

In der folgenden Debatte, auf die wir noch zurückkommen werden, sprachen die Parteigenossen Dr. Bauer, Dr. Ludo Hartmann, Dr. Schachert, Dr. Kemner, Leutner, Musterlis. Die Redner behandelten denselben Grundgedanken, der Adlers Darstellung durchzog, von verschiedenen Perspektiven aus. Meinungsverschiedenheiten zeigten sich nur darüber, wie groß die Gefahr des Krieges sei, nicht aber darüber, was wir als Sozialisten wollen. Der Kongress zeigte sich völlig einig, daß die österreichische Arbeiterklasse sofort in eine Periode umfassendster Demonstration und energischer Agitation gegen den Krieg und die Kriegsgefahr eintritt.

### Das Orientproblem.

#### 2. Das neue Griechenland.

Die Befreiungskämpfe der Balkanländer im weiteren Sinne, also die Griechen mitinbegriffen, sind zum Teil bäuerlichen Ursprungs.

Die großen Freiheitskämpfe der Griechen standen im Zeichen der Bourgeoisie. Sie wurden von griechischen Notabeln und Großkaufleuten vorbereitet und geleitet, die zum Teil im Auslande, namentlich in Odessa am Schwarzen Meere, ihren Sitz hatten und ihre Geschäfte betrieben.

Griechenland wurde selbständig, aber die antike Kultur ist nicht wieder erstanden. Griechenland blieb bis auf den heutigen Tag ein armes, verkehrsloses Land.

Das ist doch gewiß kennzeichnend. Denn, wenn der Grund der Stagnation im Türkentum oder im Islam läge, warum ist denn Griechenland, das schon fast seit einem Jahrhundert frei und selbständig ist und an dessen Christentum nicht gezweifelt werden kann, nicht reich und stark geworden?

Schon die Bildung eines selbständigen Griechenlands bedeutete dessen Loslösung vom Osmanischen Reich, d. h. sowohl von den Balkanländern wie von Kleinasien.

Schon die Bildung des byzantinischen Reiches zeigte, daß das Handelszentrum des Mitteländischen Meeres sich nach dem Osten verschoben hatte. Zugleich machten die großen Reiche des Orients und die Völkeransammlungen auf dem Balkan die Existenz der alten Piratenrepubliken, auf denen die Antike beruhte, unmöglich.

Dadurch, daß man, der griechischen Tradition folgend, ein neues kleines Griechenland mit Athen als Hauptstadt bildete, konnte man offenbar die Geschichte der Jahrhunderte nicht rückgängig machen.

Man hatte der Kuh den Schwanz ab und glaubte, die Kuh werde dem Schwanz nachwachsen. Das hat nicht stattgefunden.

Der Sitz der griechischen Kaufmannschaft war längst nicht mehr Athen, sondern Konstantinopel. Die Richtung der Handelsentwicklung ging nicht nach dem Westen, sondern dem Schwarzen Meer und dem Indischen Ozean. Dieser Richtung folgten auch die griechischen Kommerzianten und Finanzleute.

Das Menschenschlachthaus.

Bilder vom kommenden Krieg.

Von Wilhelm Ramszus.

10 (Nachdr. verb.) (Schluß) Da bricht sie los, die Stimme der Natur und schallt so roh und reißt alle Schranken nieder: „Mörder!“ brüllt es aus lästerlichem Mund, „Menschmörder!“ Man soll sie alle wie Hunde abstecken!

Und nun geht es los. Ich fühle, ich bin verrückt geworden. Ich weiß nicht, wo ich bin. Tiere seh ich eingsum in unnatürlichen todtraulichen Verkünnungen. Mit blutunterlaufenen Augen, mit schäumenden, gefleckten Mäulern fallen sie einander an und würgen sich und wollen sich in Stücke reißen.

Anteil genommen. Sie hat aber zugleich den ideellen Zusammenhang mit Athen fast gänzlich verloren, sie wurde, und zwar ohne Zwangsmittel, in einer sehr intensiven Weise russifiziert. Vor allem dem Getreidehandel des Schwarzen Meeres folgend, haben sich griechische Geschäftshäuser in Paris und London aufgetan.

Die Handelstendenz der griechischen Geschäftswelt, wie sie schon im Anfang des vorigen Jahrhunderts sich bemerkbar machte, bewährte sich also, bloß führte sie abwärts von der nationalen Wiedergeburt.

In Athen verblieb ein kümmerlicher Mittelstand. Die Staatsbildung vermehrte diesen Mittelstand durch das Beamtentum und das Offizierskorps, deren armseliges Dasein dennoch als eine starke Bürde auf dem Volke lastete.

Das Altiqnenwirtschaft und Korruption im neuen Griechenland nicht minder herrschten, wie in der Türkei und dem alten Byzanz, war längst bekannt und wurde zum Ueberflus von dem griechischen Krieg 1897 aller Welt offenbar. Darauf folgten Jahre der größten politischen Wirrnisse, bis schließlich Herr Venizelos die Macht an sich zog.

Herr Venizelos versprach viel und er verspricht noch immer. Er verspricht Armeereformen, Finanzreformen, Justizreformen, Agrarreformen, Wegebauten, Entwicklung der Industrie, Jollrevision, Ausstrohmung der Sumpfe u. a. m. — kurz, er verspricht nicht weniger als die türkischen Regierungen es tun.

Nun gibt es aber zweifellos im neuen Griechenland vorwärtsstrebende Kräfte. Der Schiffsverkehr durch den Suezkanal hat Piräus als maritimen Durchgangspunkt zu einer ungeahnten Bedeutung gehoben.

Die thessalischen Abgeordneten im Parlament haben deshalb die Expropriation der Großgrundbesitzer verlangt. Herr Venizelos, der versprach, die Agrarfrage zu lösen, hat es selbstverständlich nicht getan.

Was ist nicht schwer, die Prognose zu stellen. 1. Eine Gebietserweiterung wird Griechenland ebenso wenig genügen können, wie ihm die Selbständigkeit ge-

nügt hat. Die griechische Nation kann sich nur entwickeln im wirtschaftlichen und politischen Zusammenhang mit den Balkanländern innerhalb eines gemeinsamen Großstaates auf demokratischer Basis.

2. Weder die Angliederung Kretas, noch Eroberungen auf dem Festlande werden die Agrarfrage lösen. Dieser handelt es sich nicht um Gebietsverweiterungen, sondern um Änderungen des Besitzrechtes. Der Feind ist hier nicht die Türkei, sondern der griechische Grundbesitzer.

„Heraus mit der Sprache!“

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ fordert den Generalfeldmarschall von der Goltz auf, endlich aus der Reserve herauszutreten, die er sich bisher auferlegt hat. Das Scharfmahnerblatt bringt zunächst einen Hinweis darauf, daß in Frankreich über die Niederlage der Türken im Jahre 1910 ein großer Jubel herrsche.

„Und die Gefahr wächst, je länger der berufenen Vertreter der Sachlage auf den türkischen Kriegsschauplatz, Generalmarschall von der Goltz, zögert, diesen sinnlosen Phantasieereien öffentlich entgegenzutreten und schwarz auf weiß darzulegen, was dort unten geschehen ist, und warum es so geschehen mußte.“

Ohne sich mit den Ausführungen des Chamberlain-Blattes identifizieren zu wollen, muß allerdings gesagt werden, daß die Schweigsamkeit des Generalmarschalls der jetzt die deutsche Jugend kriegerisch erziehen will, ein-germaßen befremdlich erscheinen muß.

Deutsche Politik.

Dummheit und Stolz. Das Organ des Reichskanzlers die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt in ihrer letzten Wochenchau:

„Nieber machen die redenden und schreibenden Genossen heute in hoher Politik, auf deren Gebiet ja nichts passieren kann, was die wohlweisen Figuren mit dem sachkundigen Publikum vor sich nicht längst vorher, viel besser und eigent-lich wieder ganz anders gewünscht haben.“

Die Sozialdemokratie wegen ihrer angeblichen Unkenntnis der internationalen Politik zu verhöfionen — das ist ein Regierungsorgan allerdings besonders berufen.

Das berühmten „leitenden Stellen“, die sich trotz ihres Apparates von den Ereignissen auf dem Balkan vollständig überlassen lassen und die sich jetzt in einer heillosen ebenso geraden Derroute befinden wie die türkische Armee, sind wirklich die ersten dazu, andere Leute Ignoranten zu schelten.

und nun ercappe ich mich, daß ich mit lauter Stimme dazu fange. Ich schlage mit der rechten Hand den Zaun und mit der linken stöße ich mich auf meinen Sitz.

Wie lange bin ich schon gelaufen. Ich hör, wie meine Lungen pfeifen. Ich hör, wie meine Schläfen brausen. Ich kann nicht mehr. Ich taumle rückwärts. Ich falle tot zu Boden. Nein! Ich sink auf etwas Weiches nieder und bleibe still auf meinem Sitz und lausche in die Nacht hinaus.

Wir armen Toten. Nun haben sie mit Erde unsern heißen Atem zugebedet. Was Hingelst du, mein Bruder, mich mit deinen geronnenen Augen an. Bist du nicht froh, beneiden sie uns nicht um unsern süßen Tod.

seine Heimat Feld zum andern hin. Entsetzen wimmert über meinem Haupt. Entsetzen wimmert unter meinen Füßen. Ist denn die ganze Erde explodiert! Gibt es denn nichts als tote die Nacht! Ist denn die ganze Menschheit kühlert! Wie lange bin ich schon gelaufen. Ich hör, wie meine Lungen pfeifen. Ich hör, wie meine Schläfen brausen. Ich kann nicht mehr. Ich taumle rückwärts. Ich falle tot zu Boden. Nein! Ich sink auf etwas Weiches nieder und bleibe still auf meinem Sitz und lausche in die Nacht hinaus. Ich höre hell vor meinen Augen, wie heller, frischer Tag. Die Sonne scheint. Da merk ich es: es ist in meinem Kopf. Es sprühen Bilder im Gehirn und sprühen aus dem Kopf heraus, ein unermüdlich auf das andere. Ich sehe Regimenter ziehen. Sie kommen her im Sonnen-glanz. Von drüben blaue. Von hüben rote marschieren sie in langen Reihen an. Jetzt halten sie und schießen sich in breiter Front einander gegenüber. Kampf-bereit. Da hallt die Stimme unseres Hauptmanns drüber hin. Fertig! Legt an! Und die Gewehre heben sich von beiden Seiten, ich sehe schwarz die Mündungen. Sie stehen kaum zehn Schritte voneinander. Sie zielen mitten in die Brust. „halt! Will ich rufen, halt! Ihr müßt in Schützengraben angreifen! mit sieben Schritten Zwischenraum!“ Da tönt die Stimme unseres Hauptmanns wieder: Feuer! Die Salve kracht. Und siehe da — nicht einer ist getroffen. Sie stehen alle unverlezt. Sie haben in die Luft geschossen. Und jubelnd lösen sich die Reihen auf. Sie stürzen aufeinander los. Die Flinten fallen an die Erde. Sie aber stürzen sich einander in die Arme und streicheln sich und lachen laut, wie Kinder lachen. Dann aber treten sie in Reih und Glied zurück. Sie schultern das Gewehr. Sie machen fecht. Die Kriegsmusik spielt den Marsch. Und unter klingendem Spiel ziehen sie ab — ein jedes Regiment in seine Heimat

Als die Türki... erces und... Es u... jähriger Pr... Die wohl als... Das schre... Der veru... Da m aus... Der verurteil... Das Chre... in Ryb n i...

Belgien.

Die Liber... und haben na... die Bewirtlic... Volksanwalt... 5 Jahren, v... dementspre... der Sozialis... wei Unterj... Liberalen in... überwiegt die... nur noch ein... freuung der... sein kann. N... einberufen, au... geben wird. A... mit der Arbe... freit treten. In eine neue... Auch der... Sitzung abge... als ersten V... Die Abgeordn... daß die Arbe... hagen gelöst...

loren ging... und ihm zu... den Kopf v... weit hervor... Die barg d... wenig Brot... daß sich die... alles laßt d... Schüsselbede... Das ist das... eines Philo... den lagen: S... Und schlo... heransgeau... Karatsiden... freudigen Lu... es schillert i... ben. Es g... zur Scham... weiter durch... Mübenader... noch immer... lassen könn... immer noch... beiden Kim... naben. Sie... kommen —... mein Weib... Wir arn... letzten Sch... leben konnt... sterben. N... Raftin gew... Land haben... Mütter, un... Raft! Nun... es Luft vor... zu vielen. Prot vom... Sie aber h... lager! Gold... stomm i... nach unten... daß uns n...

... nur entw...

Als Deutsche müssen wir dem Ersinnen und Bedauern...
Der verurteilte Austausch-Spion. Das Kriegsgericht...

Ausland.

Belgien. Die Liberalen gegen unseren Wahlrechtskampf. Die liberalen Fraktionen der belgischen Kammer...

wird dem Parlament zugehen. Am 12. November, dem Tage...

England. Munizipalwahlen. In den nächsten Wochen finden die Stadtverordnetenwahlen (Borough Councils in London, England und Schottland) statt.

Der Widerhall des Krieges in der Gesellschaft. Der Weltkrieg hat in bestimmten Kreisen im allgemeinen den Chauvinismus nachgerufen.

Russland. Gleichwohl kann man bestimmt behaupten, daß die russische Gesellschaft nur mit Mühe an einen allgemeinen europäischen Krieg denkt.

Badische Politik. „Ein Odemwälder Bauer.“ Im „Bad. Beobachter“ kann man dann und wann Artikel lesen, die mit den Worten beginnen: „Ein odemwälder Bauer schreibt uns“.

Latschen aus. Dabei nimmt die Abnahme der Schlachtungen noch fortgesetzt zu, denn der Mangel an schlachtreifem Vieh wird immer stärker.

Freiwillige Solidarität der Presse. Nach dem „Bad. Beobachter“ hat jetzt auch das „Marktgräf. Tageblatt“ es abgelehnt, über eine Militärvereinsveranstaltung zu berichten.

Aus der Partei. In die Abonnenten der „Neuen Zeit“. Die Genossen, welche die „Neue Zeit“ durch das Sekretariat beziehen, werden ersucht, zwecks Neuankündigung der Abonnentenliste ihre Adresse alsbald angeben zu wollen.

Die Teuerung. Maßnahmen gegen die Teuerung. In Ausführung eines auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion gefassten Beschlusses der Hamburger Bürgerschaft hat der Hamburger Senat beim Bürgerausschuß 100 000 Mk. Betriebskapital eingemordet, um dänisches Fleisch in größeren Mengen anzukaufen und zum Selbstkostenpreis an die Hamburger Bevölkerung abzugeben.

Soziale Rundschau. Wahlen zur Angestelltenversicherung. In Stuttgart war die Wahlbeteiligung eine sehr schlechte, von rund 20 000 Wahlberechtigten stimmten nur 5738; von den weiblichen Wahlberechtigten gaben 4 ihre Stimme ab.

... der Berufene...
... des Chaudin...
... Genossen...
... angebliden...
... lauter Stim...
... Sand den...
... über meine...
... sie ist rot...
... Sand...
... kaufen...
... ich heran...
... und dort...
... gibt...
... te nach...
... die Jahre...
... die Städte...
... die Erde...
... Ansprungen...
... u Mute...
... auernd auf...
... ich sehe, wie...
... von Hause...
... das Spielzeug...
... und nicht...
... uldige...
... ab und...
... auf dieser...

... Die Fleischnot ist längst keine vorübergehende Erscheinung mehr, sondern ein immer weiter um sich greifender Notstand. Daß die Zentrumsprelle diesen Notstand immer wieder zu leugnen versucht und dabei auf die Sozialdemokratie schimpft, ändert an der Tatsache selbst gar nichts. Denselben Standpunkt, den die Sozialdemokratie in dieser Frage einnimmt, nehmen auch die deutschen Stadtverwaltungen ein. Die in denselben vertretenen Anhänger des Zentrums hüten sich dort aber, die „Weisheit“ der Zentrumsprelle zu vertreten. Das dumme Geschwätz von der sozialdemokratischen Bauernfeindschaft lohnt nicht der Widerlegung. Wir wollten das Geschrei der Zentrumsprelle hören, wenn die Bauern unter einem solchen Notstand leiden würde, wie es bei der städtischen Bevölkerung seit Jahren hinsichtlich der Ernährung der Fall ist. Es grenzt an Tollhäßlichkeit, anzunehmen, daß das deutsche Volk sich diese Behandlung noch lange wird gefallen lassen.

Herr Chefredakteur König von den „Konstanzer Nachrichten“ ist amtsüde und beabsichtigt in Wäde aus der Redaktion dieses durch seinen rüden Ton bekannten literalen Blattes auszuscheiden. Wie wir weiter erfahren, tritt Herr König in eine höheres Amt bei der Versicherungsgesellschaft „Victoria“ in Berlin.

Der neugebildete Ausschuß der sozialdemokratischen Partei Deutschlands tritt am nächsten Donnerstag, den 7. d. M., in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung der Verhandlungen stehen u. a. die Punkte: „Die internationale Lage“ und „Der Internationale Kongreß in Brüssel“.

Table with 4 columns: Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvinder. Rows show data for 1909 and 1912, and a comparison for June 1912.

In derselben Zeit hat sich aber die deutsche Bevölkerung um 2,6 Millionen vermehrt. Für die gestiegene Volksziffer berechnet sich das Manco im Juni 1912 auf rund 10 800 Ochsen, 11 100 Bullen, 22 550 Kühe, 27 000 Jungvinder, 120 000 Kälber, 14 300 Schafe, dem nur ein Mehr von 77 000 Schweinen gegenüberstand.

... Die liberalen Fraktionen der belgischen Kammer sind zusammgetreten und haben nach einer langen und bewegten Sitzung beschlossen, die Verwirklichung ihres Programms sowohl des obligatorischen Volksschulunterrichts, wie des allgemeinen Wahlrechts unter 25 Jahren, wie der Arbeiterpensionen durch Schrift, Wort und parlamentarische Aktion weiter zu erstreben.

Die liberalen Fraktionen der belgischen Kammer sind zusammgetreten und haben nach einer langen und bewegten Sitzung beschlossen, die Verwirklichung ihres Programms sowohl des obligatorischen Volksschulunterrichts, wie des allgemeinen Wahlrechts unter 25 Jahren, wie der Arbeiterpensionen durch Schrift, Wort und parlamentarische Aktion weiter zu erstreben.

Die liberalen Fraktionen der belgischen Kammer sind zusammgetreten und haben nach einer langen und bewegten Sitzung beschlossen, die Verwirklichung ihres Programms sowohl des obligatorischen Volksschulunterrichts, wie des allgemeinen Wahlrechts unter 25 Jahren, wie der Arbeiterpensionen durch Schrift, Wort und parlamentarische Aktion weiter zu erstreben.



des russischen Marktes ist von einer geradezu zerschmetternden Kommi. Bedauerlich ist, daß sich die Städte...

Zur Lage der Karlsruher Handelsreisenden.

Der 'Courier', dem Fachorgan der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, wird mitgeteilt, daß am 1. Oktober d. J. 221400 Mitglieder im Verband organisiert waren, das ist gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr ein Zuwachs von etwa 9000 Mitgliedern. Auch die Verwaltungsstelle Karlsruhe hat sich in der letzten Zeit gut entwickelt, insbesondere ist es die...

Im allgemeinen neigt die Arbeiterschaft heute noch zu der verkehrten Anschauung, daß agitatorischen Mißerfolgen nur dadurch wirksam begegnet werden könne, wenn es den Arbeitern...

Stenographiekurs. Der Arbeiter-Stenographenverein eröffnet am Mittwoch, 6. November, abends 1/2 9 Uhr, im 'Dragoner', Wlhandstraße, einen neuen Unterrichtskursus in der Deutschen Stenographie (System Stenod).

Symphoniekonzert der Leibgrenadier-Kapelle (Nr. 109).

Einem durchaus zeitgemäßen Versuch, der von der gesamten Bildungsbefähigten Arbeiterschaft, wie auch von jedem anderen...

einwandfrei gespielt werden, wirken — als ausschließlich ein- zige Geistesnahrung genossen — verlockend und jeden keimenden Sinn für das wahre Schöne und Edle unterbindend. Welchen idealen Wert, welchen geistigen Gewinn kann uns ein sogenannter 'volkstümlicher' Operettenabend wohl geben? Man zählt für den Besuch einer solchen Gartenwirtschaft 30, 40, oft auch 50 Pf. Eintrittsgeld, hört einen Mittag oder Abend...

aus dem eben wiedergegebenen Programm muß nun selbst der Unbefangene zugeben, daß es sich bei diesen Darbietungen nur um gewisse reinästhetische, erzieherische und volksbildende Natur handelt und gerade unsere bildungserwerbende, zum guten Geschmack sich aufwärts...

Erweiterung des Grundbesitzes der Stadt. Der Stadtrat beschloß, das Gut Schöndorf auf dem Turmberg bei Durlach im Flächeninhalt von etwa 65 000 Qm. samt darauf stehenden Wirtschafts- und Wohngebäuden vorübergehend der Zustimmung des Bürgerausschusses für die Stadtgemeinde zu erwerben.

Sum Unfall in der Leopoldschule. In Zeitungsnachrichten wird behauptet, es habe sich in dem Arrestzimmer der Leopoldschule, in welchem der Schüler L. Müffel bewußlos aufgefunden wurde, ein Schachbrett gefunden, um dessen Entfernung der Stadtrat wiederholt mit dem Verwalter beauftragt worden sei, daß...

Vortrag Paasche. Im Saale der 'Eintracht' hielten am Sonntag abend Herr Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche und seine Frau Ellen Paasche einen Vortrag mit Lichtbildern über ihre Reisen durch die deutschen Kolonien in Afrika. Herr Paasche gehört nicht zu den unentwegten Kolonialadvokaten, er hat sich das von ihm bereifte Land genau angesehen und...

raffierten Gesanten zeigte Herr Paasche nicht weniger wie 12 ebenso schön wie teils auch originelle Aufnahmen. Seine Landschaftsbilder sind von einem wunderbaren Netz, auch hübsche Negergestalten hat er auf der Matte festgehalten. Interessant und eigenartig waren auch die photographischen Wiedergaben von Negergestalten. Offenlich hört...

Die einfachen und schlicht vorgetragenen Schilderungen, die gerade durch ihre Einfachheit um so mehr den Eindruck wahrheitsgemäher Wiedergabe des Gesehenen und Erlebten hinterließen, wurden lebhaft applaudiert. Auch wir können Herrn Paasche beipflichten, wenn er in seinem Schlußwort die Frage aufwarf, ob das Eindringen des Kulturmenschen in die Wildnis zu begrüßen oder zu bedauern ist.

Ueber Ursache, Behandlung und Heilung der Lungen- und Rippenfellentzündung sprach am Freitag, 26. Oktober, Herr Robert Schneider, Naturheilkundiger hier, Rühlwegstraße 10, im Auftrage des hiesigen Naturheilvereins im großen Saale der 'Eintracht'. Nach einer volkstümlich gehaltenen Einleitung, in welcher der Redner die zahlreich erschienenen Hörer über den anatomischen Bau und die Tätigkeit der Lungen, sowie das Rippenfell aufklärte, ging er zunächst auf die Symptome, das Wesen und die Behandlung der Rippenfellentzündung ein, bei welcher man eine sogenannte trockene und eine feuchte Form unterscheidet. Beide sind bei einer rechtzeitig eingeleiteten, sachgemäßen Behandlung nach der Naturheilmethode heilbar.

Zum Schluß verbreitete sich der Vortragende noch über die Mittel und Wege, wie man diesen lästlichen Krankheiten vorbeugen kann. Vor allem sei eine naturgemäße Lebensweise mit Luft- und Sonnenbädern und eine fleißige und regelmäßige Durchlüftung der Lunge mittelst Atemgymnastik dazu geeignet. Die Zubereitete folgte gespannt den interessanten und sachlichen Ausführungen des Vortragenden und gab seiner Verdrückung über das Gehörte am Schluß durch lauten Beifall Ausdruck.

Unfall. Gestern vormittag zog sich ein Schneider bei der Firma Billing u. Zoller durch einen Sturz einen doppelten Fembruch zu. Der Bedauernswerte mußte in ein Krankenhaus überführt werden.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Großes Hoftheater Karlsruhe. In der heutigen Aufführung des 'Stiegfried' wird in der Titelrolle Heinrich Henkel, welcher bei den diesjährigen Bahreuther Festspielen als 'Rasch' die größten Erfolge erlangt hat, nach langer Zeit wieder in seiner Vaterstadt, die seine rasche Entwicklung zur künstlerischen Höhe mit großem Interesse verfolgt hat, auftreten. Heinrich Henkel ist gegenwärtig an der Hamburger Oper für 30 Gastspielabende tätig; darnach ist er auch in diesem Jahre wieder an die Metropolitan-Oper in New York, sowie als führender Wagner-Tenor an die Covent Garden-Oper in London für die Frühjahrszeit verpflichtet. Sein 'Stiegfried' wurde in München, Brüssel, New York, London und Amsterdam höchster Anerkennung gewürdigt. — Im Verein mit ihm tritt am Freitag, den 7., in der 'Götterdämmerung', dem Abschluß des Ringzyklus, die S. K. Kammerängerin Frau Irma Fahr-Wildenburg als Brünnhilde auf. Diese Künstlerin wurde als Kundry zusammen mit dem Raschial des Herrn Henkel bei den diesjährigen Bahreuther Festspielen feste gefeiert. Sie hat dieser Tage in der Stuttgarter Strauß- Woche als Altemnestra in der 'Elektra' große Ehren geerntet.

Die Lichtspiele, Herrenstraße 9-11, bringen in dieser Woche wieder ein sehr gut gewähltes Programm. In dem als Zugstück der Saison bezeichneten Dreierakt 'Dagmar', die Brauerstochter' weiß der Zuschauer wirklich nicht, was ihm in diesem Film am besten gefällt. Ist es das meisterhafte Spiel der Schauspieler oder die Trübsal, des in einer Hauptrolle tätigen Kisten, welcher die äußerst spannenden Szenen ausführt. — Die Komödie 'Das 11. Gebot' ist von durchschlagendem Erfolg, das beweisen die ununterbrochenen Nachschüsse. 'Der Tag im Film' bringt täglich neue Berichte aus aller Welt, besonders werden in dieser Woche die neuen Kriegsberichte großes Interesse erregen. Die Aufnahmen einer Fischjagd durch Malayen, welche sich beim Fang dreifacher Comoranen abspielen, ist auch ausgezeichnet. Die musikalische Illustration wird ausgeführt durch den Klavier- und Harmonium-Solisten Herrn Alexander Broeder. (Siehe Inserat.)

Festkonzert des Gesangvereins 'Adenia'. Zur Feier seines 41. Stiftungsfestes veranstaltete der hiesige Gesangverein 'Adenia' am letzten Samstag abend in der Festhalle ein Konzert unter Mitwirkung des Konzertführers Otto Wehbecker und des Kapellmeisters Paul Bach, sowie der gesamten Kapelle des Leibgrenadierregiments unter der Direction des Chormeisters A. A. n. e. r. b. e. g. o. Musikmeisters Bernhagen. Die zum Vortrag gewählten Männerchöre wurden durchweg ausgezeichnet gesungen. Besonders ist die gute Aussprache und Artikulation zu erwähnen. Die beiden Solisten Wehbecker (Bariton) und Bach (Tenor) hatten ebenfalls einen guten Tag und entledigten sich ihrer Aufträge in tadelloser Weise. Die Krönung dieser musikalischen Veranstaltung bildete das Kantate 'Deutscher Heerhaufen' für Soli, Männerchor und Orchester von F. v. Mohr. An das Konzert schloß sich eine Aufzeichnung verbitterter Mitglieder und ein Festball. Sehr viel zum guten Gelingen des Ganzen haben auch die Leistungen der Grenadierkapelle unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn Bernhagen, beigetragen.

Festballkonzert. Ein ausgezeichnetes Konzert wurde am Sonntag nachmittag von der Kapelle des Leibgrenadierregiments unter der Leitung ihres Musikmeisters Herrn Bernhagen gegeben. Das Konzert wurde diesmal ganz in Streichmusik durchgeführt, was vom Publikum sehr angenehm empfunden wurde. Dasselbe dankte durch atemlose Aufmerksamkeit, etwas, was man bis jetzt bei den Festballkonzerten gar nicht konnte. Nur vereinzelte konnten einige Besucher, selbstverständlich Angehörige des sogenannten 'schönen Geschlechts', nicht umhin, selbst dem jenseitigen Pianissimo das 'Kapitel zu retten'. Jedenfalls ist in diesem Punkte eine merkwürdige Besserung zu verzeichnen und wenn sich die sämtlichen Kapellen, die in der Festhalle konzertieren, entschließen, nur Orchestermusik zu geben, wird das...

Sicherlich zur besseren musikalischen Erziehung des Publikums beitragen.

**Fußballsport.** Die Ligaspiele vom Sonntag brachten folgende Resultate: Der Karlsruher F. V. schlug die Stuttgarter Sportfreunde mit 3:0 Toren. Das Spiel war sehr interessant. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her, doch war eine kleine Ueberlegenheit seitens der Karlsruher nicht zu verkennen, welche besonders nach der Pause mehr in Erscheinung trat. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0. — Die Freiburger verloren gegen B. f. Bewegungsspiele in Stuttgart mit 1:2 Toren und die Nidern retteten gegen Pforzheim mit dem Resultat 1:1 einen Punkt. — In der A.-Klasse spielten Weiertheim und Mühlburg mit 2:2 Toren unentschieden. Straßburg gewinnt über Freiburg mit 3:1 Toren und Frankonia Karlsruhe verlor gegen Mühlhausen mit 1:3 Toren.

### Letzte Nachrichten.

#### Protest gegen den Krieg.

**h. Mannheim, 5. Nov.** Im Nibelungenaal des Hofgartens demonstrierten gestern abend nahezu 6000 Personen gegen den Krieg. In großer Aufmerksamkeit lauschten die Erschienenen den eindrucksvollen Ausführungen des Referenten Dr. Frank, der in seinen 1 1/2 stündigen Ausführungen ein Bild unserer gegenwärtigen politischen Zustände entwarf. Oft von stürmischem Beifall unterbrochen, geißelte der Redner die Palliativmittelchen, die die Regierung zur Vinderung der Leuerung ausführe. Besonders der Protest gegen jede Einmischung seitens der Großmächte in die Balkanwirren war von begeisterten Beifallskundgebungen unterbrochen. Eine Resolution, die im gleichen Sinne gehalten war, wurde angenommen.

#### Der Abgeordnete Dr. Schädlcr schwerkrank.

**München, 4. Nov.** Wie der „Münchener Zeitung“ aus Bamberg berichtet wird, ist im Befinden des Reichstagsabgeordneten Prälaten Dr. Schädlcr eine Verschlimmerung eingetreten, die das schlimmste befürchten läßt. Der kleinen Besserung im vorigen Monat ist ein schwerer Rückfall gefolgt.

#### Reichstagsersatzwahl.

**Berlin, 5. Nov.** Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten von Normann im Wahlkreise Greifenberg-Ramin ist auf den 16. November anberaumt worden.

#### Die Dumawahlen.

**Petersburg, 4. Nov.** Von den Dumawahlen sind bisher 272 Wahlergebnisse bekannt. Es sind gewählt: 9 Sozialisten (davon 1 Gewinn), 6 Mitglieder der Arbeiterpartei (2 Verluste), 30 Kadetten (5 Gewinne), 15 Progressisten (10 Verluste), 4 Mohammedaner (4 Verluste), 14 Polen (unverändert), 52 Oktohristen (17 Verluste), 136 Rechte und Nationalisten (41 Gewinne), 4 Parteilohe (13 Verluste). Von den bisher Gewählten sind 26 Geistliche. Die Oktohristen verbessern ihre Aussichten durch in vielen Gouvernements abgeschlossene Wahlabkommen mit

der Opposition. Doch dürfte die Oktohrpartei mindestens ein Drittel ihres bisherigen Bestandes verlieren.

**Petersburg, 5. Nov.** Bis Mitternacht waren 287 Dumabgeordnete gewählt und zwar 110 Mitglieder der Rechten, 11 Mitglieder der gemäßigten Rechten, 33 Nationalisten, 59 Oktohristen, 12 Fortschrittler, 31 Kadetten, 1 Mitglied der Arbeiterpartei, 5 Sozialdemokraten, 6 Mitglieder des Polenklubs, 4 polnische Demokraten, 3 polnisch-litauische Weißrussen, 1 litauischer Nationaldemokrat, 3 Russen und 2 Unparteiische.

#### Briefkasten der Redaktion.

Nach Notensels. Ihre Karte kam erst Samstag mittag hier an, die Notiz konnte daher in der Samstag-Nummer nicht mehr aufgenommen werden.

**A. St., hier.** Die französische Staatsschuld beträgt nach dem Stand vom Jahr 1910 31 Milliarden, die deutsche 4,8 Milliarden Mark. Ein Vergleich beider Zahlen ist aber nur unter großem Vorbehalt möglich. Man darf z. B. nicht vergessen, daß die deutschen Einzelstaaten noch ziemlich erhebliche Schulden, besonders für Eisenbahnen haben, die natürlich in dem Betrag von 4,8 Milliarden nicht enthalten sind. Die Staatsschulden der deutschen Einzelstaaten pro 1910 wurden im statistischen Notizbuch von Pinau mit 12 Milliarden 181 Millionen angegeben. Ueber das Reichsvermögen gibt es keine Statistik, nicht einmal Schätzungen sind möglich. Sollten Sie nähere Auskunft wünschen, so können Sie solche vom Statistischen Landesamt bekommen.

#### Vereinsanzeiger.

**Karlsruhe.** (Zentralverband der Steinarbeiter.) Mittwoch, 6. Nov., abends 6 Uhr (sofort nach Feierabend) außerordentliche Steinarbeiterversammlung im Vereinslokal „Helgoland“, Durlacher Allee. Zahlreiches Erscheinen wünscht Der Vorstand.

#### Geschäftliches.

#### 37 Jahre

hindurch steht die echte Seneke's Fleisch-Soda bei den Hausfrauen in hoher Gunst. Achten Sie beim Einkauf immer darauf, daß Sie nicht eine der vielen, oft minderwertigen Nachahmungen bekommen. 25-1

ist **Kufeké** bei allen **Verdauungsstörungen** eine altbewährte, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung.

**Für Erwachsene**

10 000 Mark der zweite Haupttreffer der Meier Gewerbe-Lotterie fiel in die Kollette der Firma J. Stürmer, Lotterielnternehmer, Straßburg i. Elß., Langstr. 107. Schon am 16. November findet die Ziehung der beliebten 21. Straßburger Lotterie statt, deren Ziehung noch niemals verlegt wurde. Zur Verlosung kommen Gewinne im Gesamtwerte von 40 000 Mk. mit einem Haupttreffer von 10 000 Mk. Die Nachfrage nach diesen Losen ist eine außerst rege und empfiehlt sich daher baldiger Kauf. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., sind, solange Vorrat, bei Lotterielnternehmer J. Stürmer, Straßburg i. Elß., Langstraße 107, und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

## Der Krieg auf dem Balkan.

#### Die Schlacht bei Luele Burgas.

**Konstantinopel, 4. Nov.** Verlässliche Informationen, die gestern nachmittag in der Regierung nahestehenden Kreisen bekannt wurden, bestätigen, daß sich die Schlacht bei Luele Burgas zu einem furchtbaren Schlag für die Türken gestaltete. Die Bulgaren, in deren Reihen sich zahlreiche 17jährige Rekruten befanden, griffen mit großem Ungestüm an, sodaß sich die Türken unter überaus schweren Verlusten — man spricht von 40 000 Toten und Verwundeten bei einer Gesamtstärke von 90 000 Mann türkischerseits — zurückziehen mußten. Auch die Verluste der Bulgaren sollen überaus groß sein. Wie verlautet, ist das türkische Hauptquartier nach Kademköj verlegt worden. Die aus Rodosto zurückgezogenen Truppen sind nach San Stefano beordert worden.

**Konstantinopel, 4. Nov.** Der Rückzug der Türken auf die Nischatalbchaline war die Folge eines außerordentlich mörderischen Kampfes südlich von Luele Burgas. Die Türken leisteten hartnäckigen Widerstand, aber schließlich wichen sie unter dem Feuer bulgarischer Artillerie, dessen Wirkung eine schreckliche war. Ueber 20 000 Mann sollen auf türkischer Seite gefallen sein. Die Türken machten die größten Anstrengungen, sich hinter Nischatalbcha wieder zu ordnen, um die Hauptstadt zu retten.

**Sofia, 4. Nov.** Die bulgarische Armee hat am 1. November Newropek eingenommen. Am gleichen Tage hat sie nach hartnäckigem Kampfe den Bahnhof Bul befehzt, wodurch endgültig die Verbindung der mazedonischen Armeen mit der Armee von Adrianopel abgeschnitten ist. Am 2. November versuchten die Türken die linke Flanke der Bulgaren bei Bumar-Sissar anzugreifen. Die Bulgaren wiesen den Angriff zurück und zwangen die Türken zu panischer Flucht. Eine Schnellfeuerbatterie wurde von ihnen erobert und 5 Offiziere und 1300 Soldaten gefangen genommen. In Luele Burgas erbeuteten die Bulgaren zahlreiche Munition, Waffen, Proviantdepots usw.

#### Die Kämpfe an der serbisch-türkischen Grenze.

**Belgrad, 4. Nov.** Nach Privatmeldungen soll Berlepe von den Serben bereits genommen und die serbische Kavallerie bis Monastir vorgedrungen sein. Zum Kommandanten von Uesküb wurde der ehemalige Kriegsminister Oberst Marinowitsch ernannt.

**Uesküb, 4. Nov.** Amtlich wird gemeldet: Die serbischen Truppen haben gestern Gostivar genommen. Die Eisenbahnverbindung Uesküb-Mitrowitz, die teilweise von den Türken zerstört worden war, ist wieder hergestellt. Die Albanesenführer Sahaban Pascha, Ali Draga und Hassan Bey wurden als Kriegsgefangene nach Belgrad gebracht. Die serbischen Truppen haben bisher 135 türkische Geschütze erbeutet.

#### Ein amtliches Kommuniqué der Pforte.

**Konstantinopel, 4. Nov.** Gestern abend hat die Pforte ein amtliches Kommuniqué veröffentlicht, das besagt, daß das Kriegsglück unbeständig sei und daß es unmöglich sei, überall sofort den Sieg erringen. Die Nation, die den Krieg angenommen habe, müsse mit voller Festigkeit alle seine Konsequenzen tragen. Es würde nicht gerecht sein, einerseits über die Mahen stolz zu sein über errungene Siege, andererseits sich vor Kummer und Unruhe wegen

einiger Mißerfolge überwältigen zu lassen, wie sie z. B. in Kämpfen mit vier Staaten stattfinden. Die ottomanischen Truppen verteidigen mit Erfolg Skutari und Janina. Schließlich wird erklärt, daß man entschlossen sei, bis zum letzten Grade der Möglichkeit die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen.

#### Die Belagerung von Skutari.

**Wien, 4. Nov.** Der Berichtstatter der „Reichspost“ meldet aus Skutari vom 2. November: Die Montenegriener waren nicht imstande, ihre Stellung am Tarabosch, die sie in Höhe von 497 Meter besetzt hatten, zu halten. Sie wurden durch das türkische Feuer heruntergeworfen und mußten unter Zurücklassung mehrerer zerstörter Geschütze diese Stellung räumen. Die Türken haben nordöstlich von Skutari sogar einen kleinen Erfolg errungen, bei dem sie 80 Gewehre erbeuteten. Es zeigt sich immer mehr, daß die Montenegriener ohne die Bemächtigung des Tarabosch keinen Erfolg behaupten können. Die Werte sollen aber, wie türkische Offiziere erklärt haben, sich noch einige Zeit behaupten können.

#### Die Flottenmobilisation der Großmächte.

**London, 4. Nov.** Wie die „Times“ melden, erwartet man in der heutigen Unterhausung eine Erklärung des Ministers des Auswärtigen, Sir Edward Grey, als Beantwortung der Frage über die Gerüchte der Entsendung des dritten Geschwaders in die türkischen Gewässer. Man hegt Besorgnisse bezüglich der christlichen Bevölkerung in Konstantinopel.

**Amsterdam, 3. Nov.** Das „Handelsblad“ erfährt, daß der Panzer „Kortenaer“ am Montag nach Smyrna ausläuft.

**Haag, 3. Nov.** Der geschützte Kreuzer „Gelderland“ erhielt den Befehl, vorläufig von Majorca nach Smyrna zu fahren und daselbst den Befehl zur Fortsetzung der Fahrt nach Konstantinopel abzuwarten.

**Wien, 4. Nov.** Die erste Geschwaderdivision, bestehend aus den Linien Schiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Radeky“ und „Brinvi“, wird mit dem Kreuzer „Admiral Spaun“ und den Torpedobootzerstörern „Scharfschütz“, „Stobe“ demnächst zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nach der Levante abgehen.

**Kiel, 4. Nov.** Der Befehl zum Ausrüsten der beiden Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ traf gestern nachmittag ein. Die an Land auf Urlaub befindlichen Offiziere und Mannschaften wurden durch Ordonanzen und Depeschen sogleich von dort zurückgerufen. Noch am Nachmittag begann die Ausrüstung und wurde während der Nacht soweit gefördert, daß der „Göben“ heute vormittag 8 Uhr den Hafen verlassen konnte, um nach Wilhelmshaven zu gehen und dort den letzten Teil der Ausrüstung zu übernehmen. Der Kreuzer „Breslau“ nahm heute vormittag Kohlen über und wird wahrscheinlich noch heute nachmittag folgen.

**Belgrad, 3. Nov.** Die Armee des Kronprinzen hat auf dem Vormarsche gegen Saloniki und Monastir Demirespu erreicht. Die dritte serbische Armee rückt in der Richtung auf Durazzo vor, während sich General Zibovits unmittelbar vor Skutari befindet. Der größte Teil der zweiten serbischen Armee ist nach Adrianopel abgegangen.

# Knopf's

# Serien

# Tage

# 95 Pf.

# 1.95

# 2.95

# bieten

# grosse

# Vorteile

**Opulenz No. 27648.**

... Nur Bestenmahlzoffen  
weicht, pfaut prima Opulenz  
und pfaut Gold."

Sein Gefalt anerk. 61

### Gesangverein „Lassallia“ Karlsruhe.

Samstag, den 9. November, abends 8 1/2 Uhr  
zur Feier des 18. Stiftungsfestes

## «Konzert»

im grossen Saale der Festhalle.  
Direktion: Herr Kapellmeister Arthur Herbold.

Mitwirkende: Fräulein Hildegard Schumacher,  
Konzertsängerin von hier und Herr Robert  
Pracht, Seminarmusiklehrer (Violine). :: ::

Zu dem Konzert sind die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen,  
Partei-, Gewerkschafts- und Sangesgenossen, sowie Freunde des  
Männergesanges freundlichst eingeladen. — Karten sind im  
Vereinslokal: Auerhahn, Schützenstrasse 58, sowie bei den  
Herren Sängern unentgeltlich zu haben.

Programme an den Saal-Eingängen käuflich.  
Nach Schluß des Konzerts Ball.

8013

Der Vorstand.

## Siegreich dringt

die deutsche Nähmaschinen-Industrie  
auf dem Weltmarkt vor!

Ueber fünfzigtausend Arbeiter finden in ihr Beschäftigung!

### Über 1 1/2 Mill. Nähmaschinen

werden jährlich von ihr erzeugt. Deutsche Näh-  
maschinen werden nach allen Ländern der Welt  
geliefert, sie sind dem ausländischen Fabrikat an  
Leistungsfähigkeit und gediegener Ausführung bei  
weitem überlegen und sind somit  
unerreicht in Qualität und Ausführung.

Deutsche Hausfrauen, deutsche Handwerker, deutsche Schulen  
u. Behörden berücksichtigt beim Einkauf einer Nähmaschine stets

## das solide deutsche Fabrikat.

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten  
Verein Deutscher Nähmaschinen-Händler e. V.

8008

**Verlässlicher Mann**  
zur Übernahme einer Verfaub-  
stelle in jedem Bezirk für  
konstant gesucht. Beruf und  
Wohnort gleich, ohne Kapital-  
bedarf. Ein Risiko, auch als  
Sonderverdienst geeignet. Ein-  
kommen monatl. 600 Mk. Nur  
echte Leute werden angestellt.  
Kaufkraft bef. kostenfrei unter G. 845  
Saubo & Co., Bln. a. H.

**Jeder Dame,**  
welche ihr ausgefallenes Haar  
einsendet, fertige schöne Puffe,  
Haarfesten, Putzperücken  
u. s. w. billigst an. Defekte Haar-  
arbeiten repariere billig.  
**Karl Mösch, Friseur,**  
Aue bei Durlach. 2382

**Aquarienfische**  
verschiedene Arten, insbesondere  
Danko analipuntatus, werden  
billig abgegeben. 239  
**Städt. Gartendirektion.**  
**Wäsche zum waschen u. bügeln**  
wird angenommen 2042  
Offenwiesstr. 22. Stb. 3. St.

**Rheinperle**  
Margarine erste 1. feinste  
**Butter**

Zum Kochen,  
Braten und Backen wie  
auch als Brotaufstrich von  
Naturbutter nicht zu unter-  
scheiden. — Ueberall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: HOLL.  
Margarine-Werke Jürgens  
& Frinzen, G. m. b. H.,  
Goch (Rhd.).

### Deutscher Arbeiter-Orthographenbund Mitarbeitergesellschaft Karlsruhe.

Mittwoch, den 6. November ds. Js., abends halb  
9 Uhr, beginnt wieder ein neuer

## Unterrichtskurs

der deutschen Volksorthographie System Arens (Vereinfachung  
1898) im „Dragoner“, Uhlandstraße, wozu die Arbeiterschaft  
der Weststadt zu zahlreicher Beteiligung freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Anmeldungen werden im Lokal noch entgegengenommen.  
Preis inkl. Lehrmittel 3 Mk. 8014

### Gewerkschaftskartell Durlach.

Am Dienstag den 5. November 1912, findet abends  
6 Uhr, im „Saale zum Lamm“, eine

## Versammlung

aller in der Ortskrankenkasse Durlach versicherten Mit-  
glieder statt.

Tagesordnung:

„Die am 7. Novemb. stattfindende Vertreterwahl und  
ihre Bedeutung für die Versicherten.“

Referent: Arbeitersekretär A. Willi aus Karlsruhe.  
Die Mitglieder, sowie die seitherigen Arbeitnehmer-General-  
versammlungs-Vertreter werden ersucht zahlreich zu erscheinen.

Die Kartellkommission.

A. A.: Karl Steidinger.

8000

**Pfannkuch & Co.**  
Donnerstag bis Samstag  
täglich frisch eintreffend  
**Martini-Gänse**  
feinste junge Bratgänse  
ca. 7-9 Pfd. schwer  
3011  
Pfd. **SS** Pfg.  
Wir garantieren für tadellose Lieferung.  
Vorausbestellungen in unseren  
bekanntesten Verkaufsstellen erbeten.  
(Telephon: 2890, 3356, 1213.)  
Versand nur gegen Nachnahme ab  
Karlsruhe, Telephon 863.  
Verpackung wird mit 20 % berechnet.  
= Bitte frühzeitig vorausbestellen. =

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen

**Tüchtige Erdarbeiter**  
finden Beschäftigung am Kanalbau bei  
**A. Graf, Nachf.** 2095

**Kartoffeln**  
aus besten Höhenlagen  
Württemb. u. Badens  
per Jtr. Mk. **2.80**  
**Salat-  
Kartoffeln**  
(Mänsle)  
per Jtr. Mk. **6.50**  
Liefert für hier frei  
Keller 2881

**Bucherer**  
Telephon 392.

**Tüchtige  
Maurer**  
finden dauernde Beschäftigung  
bei  
**Josef Held,**  
Eldendstr. 24. Tel. 560.

**Schneider**  
für feinste Arbeit sucht  
**Hanz Leyendecker.**  
Tarif I mit 10% Zulage.  
2998

**Möbel!**  
Neue u. gebrauchte  
Schränke, Kommoden, Ver-  
tikows, Spiegelschränke,  
Waschkommod., Nachtschre,  
vollständ. Betten, einzelne  
Bettlatten, Böcke, Matra-  
zen, Polster, Federbetten,  
komplette Schlafstätten,  
Schreibstische, andere Tische,  
Stühle, Sofas, Laden-Ein-  
richtungen kaufen Sie im-  
mer billig! 2227  
**Möbelhaus  
Levy & Lämmle,**  
Markgrafenstr. 21, 22, 23  
Karlsruhe.

**Klavier**  
(Scheidmayer), sehr gut im Stande,  
schön im Ton, für 80 Mk. zu  
verkaufen bei 3006  
**Stöhr, Ritterstr. 11.**  
Sehr billig zu verkaufen:  
Saubere Bettstelle, Rot, Matratze,  
Polster 18 Mk., vollerte schöne  
Kommode 14 Mk., fast neue  
eiserne Kinderbettstelle mit  
schöner Matratze 14 Mk., schöner  
großer Nachtschrank 30 Mk., fast  
neue Nähmaschine 36 Mk., zwei-  
füßiger Kleiderschrank 20 Mk.,  
3006 Uhlandstr. 12, part.



**Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. E. S. 29, Hamburg. Fil. Karlsruhe.**

Wir sehen hiermit unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes **Hermann Jakob** in Kenntnis.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr vor der Friedhofkapelle aus statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung.

2998 Die Ordungsverwaltung.

**Durlach. Wirtschafts-Empfehlung.**

Einer verehrlichen Einwohnerschaft, meinen werten Nachbarn, Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß ich meine **Wirtschaft, Adlerstraße 18** wieder in Selbstbetrieb genommen habe.

Ich werde mich bemühen, auch jetzt wieder meinen Gästen nach Möglichkeit gerecht zu werden und Liebe zum Besuche höchst lieblich ein.

**May Genter.**  
NB. Heute Dienstag Schlachttag. 3016

Vornehmstes und grösstes Unternehmen am Platze.



Herrenstrasse 9/11.

Aus dem **Elite-Spielplan** dieser Woche

**Die Zugstücke der Saison!** u. a. **Die Zugstücke der Saison!**

**Dagmar die Brauerstochter.**  
Roman in 3 Akten. Enthaltend die Personifizierung kühnen Mutes, eingeflochten in die Liebesgeschichte zweier junger Menschenkinder.

**Die Löwenbraut.**  
Dramatisches Geheimnis in 2 Akten aus dem Orient.

**Die schwarze Höhle.**  
Mysteriöses Sensationsschauspiel in 2 Akten.  
etc. etc. etc. 3004

Täglich die neuesten kinematographischen Berichte aus aller Welt, auch vom Balkankriege.

Grossartigste musikalische Illustration durch den Klavier- u. Harmoniumsolisten H. Alex. Broeker.

**Chice Damen-Kostüme** von 15.— an  
**Paletots** „ „ 3.90 „  
**Kostümröcke** „ „ 2.90 „  
**Unterröcke** „ „ 2.50 „  
**Blusen** von „ 0.95 „

**Wilhelmstr. 34, 1 St.**  
Keine Ladenbefehle. 2727

**Ausgegangene Haare**  
kauft zu höchsten Preisen  
Oskar Decker, Haarhandlung,  
Kaiserstraße 82. 65

Gebrauchte aber gut erhaltene Herren-Anzüge von 6 Mk. an  
Herren-Heberzieher „ 3 „ „  
Herren-Josen „ 2 „ „  
Damen-Kleider „ 3 „ „  
Damen-Röcke „ 1 „ „  
Damen-Blousen „ 50 Pfg. „  
Knaben-Ritenwa „ 50 „ „  
sind stets zu verkaufen bei  
**R. Maier**  
20 Markgrafenstraße 20. 2878

**Heberzieher und Mäntel**  
sowie Damenkleider färbt  
à 3 Mk. nur echt 2804  
Färberei Firnrohr, Kaiserstr. 28

**Pfannkuch & Co.**

Frisch eingetroffen:

**Linsen**  
Pfd. von 15 an  
**Echte Frankfurter Würstel**  
Paar 29 Pfg.  
3 Paar 85 Pfg.

**Dörrfleisch**  
Pfund 1.20  
**Neues Sauerkraut**  
Pfund 6 Pfg.

**la. gelbfleischige Kartoffel**  
3 Pfund 12 Pfg.  
10 Pfund 35 Pfg.  
Zentner 3.30  
**Feinste gelbe Salat-Kartoffel**  
lange Nieren  
3 Pfd. 15 Pfg.  
10 Pfd. 48 Pfg.  
Zentner 4.50

**Frische Süß-Büchlinge**  
3 Stück 20 Pfg.  
**Scharfe holl. Rohes-Büchlinge**  
Stück 8 Pfg.

**Handkäse**  
Stück 6 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**  
E. m. b. H.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Loden-Joppen**

ganz enorme Auswahl in praktischen ein- und zweireihigen Façons von einfacher bis bester Qualität. Ganz besonders gute Verarbeitung mit warm-:: gebendem Leibfutter. ::

Mk. 7<sup>50</sup> 9<sup>00</sup> 11<sup>50</sup> 14<sup>00</sup> bis 35<sup>00</sup>

**Ad. Stein**  
Kaiserstr. 74, beim Marktplatz.

Mitglied des Rabattsparevereins. 3001

**Messplatz. Original Moto-Pheno**



Mensch oder Puppe. Außergewöhnliche Demonstration menschlicher Energie und Willenskraft. **Selbsthypnose.**

Vornehmste Schau, auch für Familien. 2969

Man achte genau auf die firma: **Original Moto-Pheno.**

**PELZE**  
bekannt gut u. billig  
Wilhelmstr. 34, 1 St.

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft  
G. Meck, geb. Stürmer,  
Erbringerstr. 21, 2. St. 1929

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft.  
Adlerstr. 28, Seitenbau, part.,  
gegenüber der Herberge zur  
Heimat. 1928

**Prima Kantabak**  
nur erstkl. Ware, empfiehlt das  
Pfund von 2.10 Mk. an. 2891  
Auf Wunsch Probemuster.  
**J. Geiß, Gerwigstr. 20.**

**Kinderwagen**, gut erhalt.,  
zu verl. Morgenstr. 6, 5. St.

**Metropol Theater**

Programm  
von Dienstag den 5. bis  
incl. Freitag den 8. Nov.

1. **Wochenschau.**  
Neueste Ereignisse.
2. **Jugenderinnerung.**  
Dramatisch.
3. **Ein kleiner Irrtum.**  
Ein humorist. Schlager.
4. **Das Geheimnis**  
von **Monte Carlo.**  
Sensationsdrama aus dem Leben eines Systemspielers. Dieses prachtvolle Schauspiel ist mit Genehmigung der Spielbankdirektion zum Teil an Ort und Stelle aufgenommen, sow. eine Reihe herrlicher Landschaftsbild. von Monte Carlo verschönern noch dieses Drama.
5. **Zwei größte Städte Portugals.**  
Herri. Naturaufnahme.
6. **Bobby als Aviatiker**  
Humorvoll.
7. **Der Stiefvater.**  
Ergreifendes Drama.

Ab Samstag, den 9. bis Freitag, den 15. Nov. als Einlage der grosse **Asta Nielsen-Schlager.** 3015

**Hunde-Versteigerung.**  
Am Donnerstag, den 7. Nov. ds. Js., vormittags 11 Uhr werden im städtischen Hundezwinger, Schlachthausstraße folgende herrenlose Hunde öffentlich versteigert:

1. Doghund gelb mit weißen Abzeichen, männl. ca. 1 1/2 Jahre
2. Zwei Airedalewelfen, lohfarb. männl. weibl., ca. 3 Monate
3. Bulldogge gestromt, männl. ca. 2 Jahr.
4. Schäferhund, schwarz, männl. ca. 1 1/2 Jahr.
5. Schäferhund, schwarz, männl. ca. 1 1/2 Jahr.
6. Schäferhund, schwarz, männl. ca. 1 1/2 Jahr.
7. Schnauzer, gelb, männl. ca. 1 Jahr.

Karlsruhe, den 2. Nov. 1918  
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion. 3003

**Pelze Pelze**  
stauend billig.  
Nur **32 Zirkel 32**  
Ecke Ritterstraße 1 Tropfen  
Sonntags v 11—1 Uhr geöffnet  
225 Liter, gut erhalten  
Sah, zu verkaufen.  
Wielandstr. 18, 8. St. 2

**Das Weltwunder!** Haupt-Attraktion des neuen Messplatzes. So lange die Welt besteht, hier noch nicht gesehen. Ueberall Tages- und Stadtgespräch.

**Johanna das Affenmädchen** der einzig dressierte **Orang-Utan**

der Welt. Absolut nicht zu verwechseln mit Schimpansen, welche man bisher in Zirkus und Varietés gesehen hat. Der **Orang-Utan**, der in den grössten zoologischen Gärten nur tage- und monatlang am Leben erhalten werden konnte, wird hier dressiert als Mensch gezeigt.

Der Liebling der Damen und Kinder! Hochinteressant für Familien!

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein: **Die Direktion: Otto Frohn.**

2968